Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

12.10.1855 (No. 241)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. Oktober.

Nr. 241. Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1855.

Karlsruhe, 11. Oktober.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover sind gestern Abend zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und heute Vormittag von hier abgereist.

Dienstnachrichten.

Karlsruhe, 11. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben unterm 8. d. M. gnädigst geruht, den Finanzrath Friedrich Schmidt und den Ministerialassessor Walli, Beide beim Finanzministerium, zu Ministerialräthen zu befördern.

Telegraphische Depeschen.

** **Paris**, Donnerstag, 11. Okt. Der „Moniteur" macht heute die amtliche Mittheilung, daß die Kaiserin in den fünften Monat der Schwangerschaft eintritt. Die Gesundheit der Kaiserin ist vortrefflich.

Admiral Penaud meldet aus dem Baltischen Meere vom 2. Okt.: Die Alliirten haben in den Fiords von Borneburg 20 russische Fahrzeuge genommen. *)

Berlin, 10. Okt. (Frkf. Bl.) In der heutigen Versammlung des Zentralausschusses der preußischen Bank ist beschlossen worden: den Disconto bei Wechseln auf 4½ Proz., bei Lombarden auf 5½ Proz. zu erhöhen.

* **London**, 10. Okt. (Globe.) Die vereinigte Flotte, die am Sonntag, 7. d., vor Odessa angekommen ist, hat sich vor dem Arsenal aufgestellt. Das Bombardement sollte Dienstag, 9. d., Morgens früh beginnen.

*) Angekommen zu Karlsruhe 11. d., Morgens ½8 Uhr.

** Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**, 6. Okt. Wie man der „Times" schreibt, hat das Wiener Kabinet kürzlich eine neue Zirkularnote an seine diplomatischen Vertreter im Auslande erlassen, worin es seine Stellung nach dem Falle von Sebastopol bezeichnet. Der Wiener Korrespondent des Londoner Blattes bezeichnet Folgendes als den ungefähren Inhalt des Aktenstückes: „Oesterreich kann nicht den Vermittler zwischen Rußland und den Alliirten spielen, weil es der Alliirte der Letzteren ist. Gemäß Art. IV. des Dezembervertrags soll keiner der kontrahirenden Theile einen Vorschlag Seitens des kaiserlich russischen Hofes entgegennehmen, und daher kann Oesterreich keiner Eröffnung aus St. Petersburg Gehör geben, die nicht zugleich an Frankreich und England gerichtet ist. Preußen, welches durch keinen Vertrag gebunden ist, steht es frei, zu vermitteln, falls es ihm gelingt, das Vertrauen der kriegführenden Parteien zu gewinnen. Die Staatsschrift wirft dann die Frage auf, ob der Augenblick einer Vermittlung günstig sei, und beantwortet sie verneinend. Durch den Fall von Süd-Sebastopol haben die Alliirten einen großen, aber nicht entscheidenden Vortheil errungen, da weitere Erfolge nöthig sind, um den Krieg in der Krimm zu einem „strategischen Abschluß" zu bringen. Die Vernichtung der Flotte ist ein Schritt zur Lösung des dritten Punktes, führt aber nicht nothwendig zur Anerkennung des Prinzips der Beschränkung der russischen Seemacht im Schwarzen Meere. Kurz, die Westmächte müssen jetzt ihren Vortheil weiter verfolgen, und können erst mit Rußland unterhandeln, nachdem sie ihm die Krimm entwunden haben. Oesterreich ist mit den Westmächten dahin einverstanden, daß die vier Punkte das Minimum von Dem bilden, was von Rußland zu fordern ist; aber nach der Meinung des Korrespondenten möchte es sie gern bereden, sie auch als das Maximum anzusehen. Der nächste Punkt betrifft die Politik der deutschen Mächte. Hätte der Bund Oesterreich seinen herzlichen Beistand geliehen, so wäre ein Frieden unter vortheilhaftern Bedingungen, als Rußland nunmehr hoffen kann, möglich gewesen. Am Schluß wird ausdrücklich bemerkt, daß zwischen Oesterreich und Frankreich ein vollkommenes Einverständniß herrscht, und daß ohne die letztgenannte Macht die Beziehungen zwischen Oesterreich und England nicht der angenehmsten Art sein würden." Der Korrespondent will den Schlußpassus dadurch erklären, daß die englische Regierung vor einiger Zeit den Wunsch zu erkennen gab, die Allianz mit Oesterreich abzubrechen; ein anderer Grund sei der, daß einige der brittischen Kabinetsmitglieder dann und wann der Revolutionspartei freundlich auf die Schulter klopften. Wir müssen der „Times" die Verantwortlichkeit für die ganze vorstehende Mittheilung überlassen.

** **Paris**, 10. Okt. Der österreichische Gesandte, Hr. v. Hübner, hatte vorgestern eine Audienz bei dem Kaiser, dem er ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich übergab. Es heißt allgemein, das Schreiben habe die Glückwünsche des Kaisers Franz Joseph zu den Siegen in der Krimm, und speziell zu der Eroberung Sebastopols enthalten.

Aus dem Norden.

* **Ostsee.** Einem finnischen Blatt zufolge verfolgten am Vormittag des 7. Sept. zwei feindliche Kanonenböte zwei Kauffahrteischiffe und ein Boot, welche mit Ladung nach Hangöby gingen. Die feindlichen Schaluppen liefen in die Scheeren ein und drangen bis zu einer Entfernung von 200 Saschenen von dem Orte vor. Es kam zu einem Gefecht mit den russischen Scharfschützen und der gelandeten Mannschaft. Russischer Seits wurde ein Scharfschütze verwundet.

Vom Bosporus.

** **Marseille**, 9. Okt. (Tel. Dep.) Das letzte Postschiff aus Konstantinopel überbringt Nachrichten von dort, die bis zum 1. Okt. gehen. Die französische Armee nahm über Baidar hinaus wichtige Stellungen ein. Bei Sebastopol verdoppeln die Russen und die Alliirten ihr Feuer und vermehren die Festungswerke im Norden und Süden der Bucht. Das englisch-türkische Kontingent wird heute nach Kertsch eingeschifft. Wenn man einem von dem „Journ. de Const." wiederholten Gerüchte glauben darf, wäre eine Schwadron afrikanischer Jäger bei Jenikale von sechs russischen Schwadronen umzingelt worden, hätte sich aber mit einem Verlust von blos 15 Mann wieder durchgehauen. Rifaat-Pascha, der Ueberbringer der Dekorationen des Medjidie-Ordens und prachtvoller Waffen, welche der Sultan den Obergeneralen der Verbündeten übersendet, reiste nach der Krimm ab. Die Konstantinopeler Blätter melden, daß die Garnison von Kars sehr schlimm daran sei. Einige Korrespondenten aus Asien befürchten sogar, es sei eine nothgedrungene Uebergabe des Platzes wohl möglich. Der griechische Patriarch Anthimos wurde abgesetzt.

** **Konstantinopel**, 4. Okt. (Ueber Bucharest.) Der Erzbischof von Amasia ist zum Patriarchen von Konstantinopel ernannt worden. Das englisch-türkische Kontingent begibt sich der letzten Ordre gemäß nunmehr definitiv nach Schumla. Sir Vivian ist vorher nach der Krimm abgegangen.

Krimm.

Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Ereignisse vom 8. und 9. September. Nachdem die französischen, englischen, und sardinischen offiziellen Darstellungen der Erstürmung Sebastopols längst bekannt geworden sind, [illegible] auch die offizielle russische hinzu. Sie wird vom „Russ. Inval." mitgetheilt, und lautet:

Am 17. Aug. eröffnete der Feind auf die Karabelnaja ein verstärktes senkrechtes und sichirendes Artilleriefeuer, welches 20 mal 24 Stunden dauerte. Unser Verlust betrug während dieser Zeit am ersten Tage 1500 Mann, in den darauf folgenden Tagen 1000, und vom 22. Aug. bis 5. Sept. täglich 5- bis 600 Mann. Diese Kanonade wirkte auf unsere Werke auf die vernichtendste Art: die Merlons und Traversen, welche unter heftigem Feuer jede Nacht erneuert worden, wurden von einigen Geschützen verschüttet, die Brustwehren senkten sich durch die Erdschollen in den Graben, und die Arbeiten, welche unglaubliche Anstrengungen und Opfer gekostet hatten, zerfielen auf's neue in Staub; die Erdaufwürfe, aus trockener und lockerer Erde, hatten kein zusammenhaltendes Band mehr. — Auf der linken Seite der Karabelnaja, welche vorzugsweise von dem Feinde beschossen wurde, bat die Bastion Nr. 2 jeden Abend einen Haufen Trümmer, und nicht ein Geschütz derselben konnte mit Bequemlichkeit agiren; die 12. Kanonenbatterie auf dem linken Abhang des Malakoffhügels war man genöthigt, auf die zweite Vertheidigungslinie zu versetzen; aber auch diese letztere litt nicht weniger als die linke Face der Korniloffbastion, wohin der Feind das stärkste Feuer richtete. Die Annäherung der feindlichen Approchen fast bis an die Gräben unserer Werke, die nicht ausgebesserten Beschädigungen der Vertheidigungslinie, und vor Allem der durch das Feuer des Feindes der Garnison zugefügte Verlust, welcher bei der Nothwendigkeit der Verstärkung der Zahl der Arbeiter immer höher wuchs, überzeugten den Oberbefehlshaber von der Nothwendigkeit, ein längeres, schon unnützes Blutvergießen abzukürzen, indem er dem Feinde das in einen Haufen von Steinen und Asche verwandelte Sebastopol überließ; — aber diese Räumung im Angesicht einer 100,000 Mann starken feindlichen Armee, deren Approchen unsere Verschanzungen so zu sagen schon berührten, bot die größten Hindernisse dar und erforderte die Auswahl einer dazu besonders passenden Zeit. — Inzwischen verstärkte der Feind vom 5. Sept. ab das Bombardement und die Kanonade auf einen unglaublichen Grad, indem er unsere Werke auf der ganzen Vertheidigungslinie erschütterte und zertrümmerte, bald mit Salven aus allen seinen Batterien, bald mit Artilleriefeuer. Dieses auf die Embrasuren und Merlons gerichtete höllische Feuer zeigte deutlich den Entschluß des Feindes, unsere Geschütze zu demontiren, die Wälle zu verschütten, und sodann die Stadt zu stürmen. Es war keine Möglichkeit mehr, die Verschanzungen auszubessern, und darum beschränkten wir uns auf Aufschütten von Erde auf die Pulverkeller und Blindagen. Die eingestürzten Brustwehren hatten die Gräben verschüttet, die Merlons hatten sich zerbröckelt; man mußte fortwährend die Embrasuren reinigen; die Artilleriebedienung kam in Menge um, und man vermochte sie kaum zu erneuern. — Unser Verlust in dieser Zeit war außerordentlich; vom 5. bis 8. Sept. wurden kampfunfähig: 4 Stabsoffiziere, 47 Oberoffiziere, und 3917 Gemeine (außer der Artilleriebedienung).

Nachdem der Feind auch während der Nacht vom 7. zum 8. Sept. das verstärkte Feuer nicht eingestellt hatte, führte er um 8 Uhr Morgens aus seinen nächsten Approchen vor der Bastion Korniloff drei Sprengungen mit steinschleudernden Flatterminen aus, wodurch er die Brustwehren und Merlons in den vorspringenden Winkeln der Bastion noch mehr verschüttete. Zu derselben Zeit fingen die feindlichen Kolonnen in der Richtung von der englischen 22-Kanonenbatterie und von den Trancheen hinter der Kamtschatka-Lünette an sich in der zweiten Parallele zu konzentriren, und sogleich füllten die feindlichen Truppen die uns zunächst gelegenen Approchen aus. Um 11½ Uhr Morgens am 8. Sept. warf sich der Feind gleichzeitig und mit Ungestüm auf die vorspringenden Winkel der Bastionen Nr. 2 und Korniloff (Malakoff). — Die verschütteten Gräben und eingestürzten Brustwehren boten dem Feinde kein schweres Hinderniß; er sprang auf die Bastion Nr. 2, verdrängte die Bataillone des Regiments Olonez, und nachdem er einen Theil der Geschütze vernagelt, erreichte er schon die Uschakowoi-Kluft und die 2. Vertheidigungslinie; da aber schlug ihn der Major Jaroschewitsch mit den Bataillonen des Bjäloser'schen Regiments mit dem Bajonnet über die Brustwehr zurück. Hierauf kam Generalmajor Sabaschinski mit 3 Regimentern der 8. Infanteriedivision, welche die Reserve der 5. Abtheilung bildeten, zur rechten Zeit auf die Bastion Nr. 2 und schlug noch drei Angriffe des Feindes auf demselben Punkt einen nach dem andern zurück. Unsere Dampfer „Wladimir", „Chersones", und „Odessa" näherten sich der Mündung der Kielschlucht und beschossen die ganze Zeit hindurch heftig die Sturmkolonnen, gleichzeitig mit den Batterien der Nordseite. Bei der ersten Nachricht vom Sturm machte Generalleutnant Chrulew das Schlüsselburgische Jägerregiment zur Vertheidigung der zweiten Bastion mobil; da aber der Feind dort schon vom General Sabaschinski zurückgeschlagen worden, so stellte sich das Regiment auf der zweiten Vertheidigungslinie auf, zwischen dem Malakoffhügel und der zweiten Bastion, und in dieser Distanz vertrieb der Oberstleutnant Maler mit zwei Bataillonen des von ihm kommandirten Regiments die Franzosen, denen es schon gelungen war, zwei der äußersten Geschütze zu vernageln. In die spanischen Reiter nahe der Batterie von zwölf Kanonen brach der Feind nun ein, warf das Murom'sche Regiment, wurde aber seinerseits von dem Säwskiregiment mit dem Bayonnet zurückgeschlagen. Auf den vorspringenden Winkel der Korniloffbastion warf sich eine ungeheure Masse — 5 französische Divisionen, 30,000 Mann stark. Die Hauptkolonne stürzte sich auf die Bastion am linken Winkel und verdrängte das Regiment Prag. Der Kommandeur desselben, Oberst Freund, mit einigen Kompagnien auf die Bayonnete eindringend, vertrieb die Franzosen, wurde aber selbst verwundet, und die aufs neue mit kräftigem Stoß herzukommenden Kolonnen der Stürmenden drängten die auf dem Hügel befindlichen Regimenter zusammen und besetzten seinen ganzen obern Theil. Der Generalleutnant Chrulew rückte mit dem Ladoga'schen Jägerregiment gegen die Korniloffbastion vor, wurde aber in diesem Augenblick verwundet, dann der den Oberbefehl übernehmende Generalmajor Lycenko schwer verwundet, dann der Generalmajor Jupheroff getödtet und hierauf der den Oberbefehl übernehmende Generalleutnant Martineau schwer verwundet. Der größte Theil der Regiments- und Bataillonskommandeure wurde getödtet oder verwundet; unsere Truppen hielten sich standhaft bei den dem Thurm zunächst liegenden Pulverkellern und um die Batterie, welche die Bastion Nr. 3 beschießt; endlich um 2 Uhr Nachmittags mußten sie den an Zahl überlegenen Massen des Feindes, die ununterbrochen auf dem Hügel ankamen, weichen und zogen sich hinter die Korniloffbastion zurück. Der Kampf auf dieser Strecke zwischen dem Graben und dem Hinterwall dauerte lange mit Hartnäckigkeit und Heftigkeit; die zahlreichen Kolonnen des Feindes versuchten mehrmals unsere Truppen zu werfen, wurden aber jedesmal mit dem Bayonnet zurückgeschlagen. Gleichzeitig mit dem Angriff auf die Bastion Nr. 2 und Korniloff griff der Feind auch die Batterie Gerrais an und verdrängte das dort befindliche Jägerregiment Nikolajewitsch, welches sich nach der 4-Kanonenbatterie zurückzog, welche die Bastion Nr. 3 beschießt. Zur Behauptung der Batterie Gerrais wurde auf Befehl des Generals Chrulew das Kastrom'sche Jägerregiment dorthin dirigirt, welches sich jenseits der zweiten Vertheidigungslinie hinter der angegriffenen Batterie aufstellte. Der Feind, nachdem er den verschütteten Graben dieser Batterie besetzt, schoß durch die Embrasuren, ohne weiter vorzugehen.

Um 12 Uhr Mittags warfen sich die Engländer in lockerer Schlachtordnung, durch große Reserven unterstützt, auf den vorspringenden Winkel der Bastion Nr. 3. Das Regiment Wladimir, Anfangs zurückgedrängt, aber bald von den Regimentern Kamtschatka und Jakutsk unterstützt, drang mit dem Bayonnet auf den Feind ein und warf Diejenigen von den Engländern, welche schon auf der Brustwehr waren und die Faschinen auf den Wangen der Embrasuren anzündeten. Der Generalleutnant Pawloff, einen neuen Angriff des Feindes auf die Bastion Nr. 3 erwartend, verstärkte sie durch das Seleuginskische Regiment, das sich in der Reserve befand. — Der Feind wiederholte den Angriff auf den vorspringenden Winkel der Bastion, wurde aber aufs neue von dem Selenginskischen Regiment unter dem Kommando des Obersten Mesenzow, der bei diesem Angriff getödtet wurde, zurückgeschlagen. Ein dritter Angriff des Feindes wurde mit demselben Erfolge abgeschlagen, wie die beiden vorigen. Ein Theil des Feindes postirte sich im Graben, von wo er ein heftiges Gewehrfeuer eröffnete. 48 Freiwillige vom Regiment Wladimir ließen sich unter dem Kommando des Fähnrichs Dubrowin in den Graben hinab und schlugen die Engländer heraus. Während der Sturm auf die 3. Bastion abgeschlagen wurde, griff der Feind die Batterien Budischtscheff und Janowski an. Die Regimenter Susdal und Jakursk und die 47. Druschine schlugen den Sturm ab und warfen den Feind, der von neuen Angriffen auf diesem Punkt

abstand. Gleichzeitig mit dem Angriff auf den ausspringenden Winkel der 3. Bastion wurden die Sturmbatterien angegriffen; allein der Angreifer, von einem rollenden Feuer empfangen, wagte nicht, in den Graben hinabzusteigen, und beschränkte sich auf ein starkes Gewehrfeuer, welches dem vereinigten Bataillon des Volhynischen und Minsker Regiments sehr großen Schaden zufügte. Die dreifachen Angriffe auf diesen Punkt waren abgeschlagen worden. Auf Anordnung des Generalleutnants Pawloff wurde nach dem Abschlagen der Angriffe auf die dritte Abtheilung das Feuer der 3. Bastion gegen den Malakoff-Kurgan gerichtet. Gegen die rechte Hälfte der Vertheidigungslinie beschränkte sich der Feind Anfangs nur auf eine verstärkte Kanonade. Um 2½ Uhr Nachmittags stürzte sich eine dichte Kette von Jägern aus den vordern Trancheen auf die Bjälkin-Lünette. Hinter der Kette rückten aus den feindlichen Trancheen am linken Rande des Hohlweges dichte Kolonnen an, in einer Stärke von 10,000 Mann, welche rasch in den Hohlweg herabstiegen; aber von einem Kartätschenfeuer aus der Bjälkin-Lünette, der Batterie Butakow, der Bastion Nr. 6, und der Batterie Schemjakin empfangen, wurden sie geworfen und wandten sich den Truppen zu, die während Dessen gegen den vorspringenden Winkel der Bastion Nr. 5 anstürmten. Die Kolonnen, welche sich auf die 5. Bastion geworfen, erreichten trotz des starken Kartätschen- und Gewehrfeuers den Graben und fingen schon an, auf die Brustwehren hinaufzuklettern; aber der Kommandeur des Podolskischen Jägerregiments, Oberst Alennikow, führte die Reserve gegen den Angreifer, und ihn nicht zu dem Kamm der Brustwehr hinauflassend, warf er ihn mit dem Bayonnet in den Graben.

In dieser Zeit, als der Feind, bei der 5. Bastion geworfen, in seine Trancheen zurückwich, warfen sich neue Truppen, die aus seinen Approchen vor der Redoute Schwarz herauskamen, mit Ungestüm in den Graben und auf die Brustwehr der Redoute. Der Angriff des Feindes von der Front und der linken Face wurde mit Gewehr- und Kartätschenfeuer abgeschlagen; auf der rechten Face gelang es dem Feind, die Brustwehr zu ersteigen und in das Innere der Redoute einzudringen. — Das 2. Bataillon des Regiments Schitomir wurde nach der linken Face gedrängt, wo sich ein heftiges Handgemenge entspann. General Chrulew, der die linke Flanke der 1. Abtheilung kommandirte, schickte, als er den Erfolg des Feindes auf diesem Punkte sah, 2 Bataillone des Regiments Minsk zu Hilfe. Gleichzeitig warf sich der Kommandeur des Regiments Jekaterinenburg, Oberstleutnant Wereffin, nachdem er den Hohlweg zwischen den Bastionen 4 und 5 besetzt, mit zwei der nächsten Kompagnien in dieselbe Redoute. Nur ein Trupp Franzosen, der in die Verschanzung eingedrungen war, blieb in derselben zurück. Generaladjutant Osten-Sacken, der gerade bei der 1. Abtheilung der Vertheidigungslinie ankam, als der Feind den Angriff auf die Redouten Bjälkin und Schwarz machte, war persönlicher Zeuge seiner Zurücktreibung. Die feindlichen Truppen, welche zum Angriff der 1. Abtheilung konzentrirt waren, wichen, von Kartätschen- und Gewehrfeuer kräftig empfangen, in ihre Trancheen zurück und erneuerten den Angriff nicht mehr. Der Oberkommandeur kam zur zweiten Linie der Verschanzungen gegenüber dem Malakofhügel an, und da er sah, daß der Hügel von großen Massen Franzosen besetzt war, hinter welchen sich starke Reserven befanden, überzeugte er sich, daß die Wiedereroberung der Bastion Korniloff noch ungeheure Opfer erfordert hätte, und da er ohnehin schon den Entschluß gefaßt, die Stadt zu räumen, so beschloß er die Zurücktreibung des Sturmes auf allen übrigen Punkten und die Ermüdung des Feindes zu benützen, um ungehindert diese im höchsten Grade schwierige Operation auszuführen. Zu diesem Zwecke befahl er dem Generalleutnant Schepeleff, keinen Angriff auf die Bastion Korniloff zu unternehmen und sofort den Feind daran zu hindern, von da in die Stadt zu debouchiren, indem er die zerstörten Gebäude am nördlichen Abhange des Malakoff bis zur Nacht behauptete. Auf diese Art wurden durch die Tapferkeit und Ausdauer der Garnison ungeachtet der starken Zertrümmerung unserer Verschanzungen auf fünf Punkten der Vertheidigungslinie alle Angriffe des an Zahl überlegenen Feindes abgeschlagen. Die Besetzung des Malakoffhügels, der einzige Punkt, an welchem der Angreifer Erfolg hatte, war die Folge einer außerordentlichen Massenüberlegenheit des Feindes, der auf denselben 30,000 Mann dirigirte, und der unvortheilhaften Lage des hintern Theils des Malakoff, welche einen Angriff auf denselben von Seiten der Stadt auf's äußerste erschwerte. Aber die Vertheidigung Sebastopols kam uns theuer zu stehen.

Die nun folgende Verlustliste haben wir gestern schon — s. Neueste Post — mitgetheilt. Der Bericht fährt dann fort:

Um 4 Uhr Nachmittags gab der Oberstkommandirende den Befehl, in der Dämmerung mit der Räumung der Südseite zu beginnen und die Truppen theils auf Schiffen, theils auf der Brücke nach der Nordseite überzuführen. Die Räumung wurde in folgender Weise ausgeführt: Freiwillige und ein Theil der Artilleriemannschaft blieben auf der Vertheidigungslinie und unterhielten ein schwaches Artillerie- und Gewehrfeuer. Die früher innerhalb der Stadt aufgeführten Barrikadenlinien wurden von den Regimentern Tobolsk, Volhynien, und Minsk auf der rechten Hälfte, Azow und Odessa auf der linken besetzt. Unter dem Schutze dieser Vorposten begannen die hinter ihnen aufgestellten Truppen sich allmälig auf dem Nikolausplatz zu sammeln und zogen von dort über die Brücke; aber die Truppen auf der Karabelnajaseite schifften sich auf den Schiffen und Dampfbooten ein, welche auf Anordnung des Vizeadmirals Nowosilski in Bereitschaft gehalten waren. Als alle Truppen den Nikolausplatz und das Paulskap geräumt hatten, und die Verwundeten von der Nikolaus- und Paulsbatterie auf die Nordseite gebracht waren, wurde das Signal gegeben, auf welches die übrige Artilleriemannschaft, die Freiwilligen und die Truppen, welche die Barrikaden besetzt hielten, nach den Uebergangspunkten abgingen. In dem Maße, als die letzten Truppen von den verschiedenen Theilen der Vertheidigungslinie abzogen, wurden die Festungsgeschütze auf denselben nach Möglichkeit zerstört, die Pulvermagazine (im Ganzen 35) gesprengt und die Stadt den Flammen übergeben. Nachdem die letzten Truppen übergesetzt waren, wurde die Brücke zerstört. Am 9., nachdem schon die Stadt geräumt war, wurden hintereinander die Batterien 7, 8 und 10 gesprengt. Nachmittags flog die Paulsbatterie in die Luft und kleine Pulvervorräthe, welche in der Nikolausbatterie gewesen waren, wurden gesprengt. Und so verließ die Garnison nach 349tägiger hartnäckiger Vertheidigung die Stadt, die erst im Angesicht des Feindes durch Feldverschanzungen befestigt worden war, obgleich sie zwischen den Stadtthoren und hinter sich so bedeutende natürliche Hindernisse, wie die Südbucht und die Rhede hatte, unbelästigt. Der Feind, unter dem Eindruck der blutigen Zurückweisungen, die er so eben erhalten, dachte nicht daran, uns zu verfolgen. Unser Uebergang auf die Nordseite wurde mit Verlust von nur einigen Mann bewerkstelligt.

** **London**, 9. Okt. Lord Panmure veröffentlicht eine Depesche des Generals Simpson vom 25. Sept., womit der letzte Wochenbericht des Chef-Arztes eingesendet wird. Der Gesundheitszustand des Heeres ist so gut, als sich nur wünschen läßt, und hat sich merklich gebessert, seit der beschwerliche Nachtdienst aufgehört hat. Die Truppen werden fortwährend mit Straßenbauten und Vorkehrungen für den Winter beschäftigt, denen die günstige Witterung sehr zu Statten kommt. Der Feind hat angefangen, auf die Stadt zu feuern, in Folge Dessen die daselbst zu verschiedenen Dienstarbeiten verwendeten Truppenabtheilungen zurückgezogen wurden. Die Truppen nehmen jeden Tag aus den Häusern große Bauholz- und andere Baumaterialien.

Nach dem oben erwähnten Bericht des Chef-Arztes Dr. Hall betrug der Zuwachs am Krankenstand in der letzten Woche blos 2.98 Proz., darunter Uebertragungen von den Regiments- zu den Zentralhospitälern. Im Ganzen waren 1567 Mann in Behandlung gewesen, von denen 106 Mann starben. Während der vorhergehenden Woche waren 3500 Mann ins Hospital gekommen (darunter 196 vom Sturme auf den Redan) und davon 194 gestorben. Viele waren nur leicht verwundet, und seit 14 Tagen sind 1000 Mann aus den Spitälern entlassen worden. Von der Cholera sind nur noch geringe Spuren; die in Behandlung gebliebenen Verwundeten befinden sich größtentheils auf dem Wege zur Genesung.

Deutschland.

Aus dem Mittelrheinkreise, 9. Okt. (Schw. M.) Das bei Steinbach aufgefundene Kohlenlager scheint ein ergiebiges zu sein. Die Arbeiten sind bereits gegen 300′ vorangerückt. Die ersten Kohlenschichten fand man in einer Tiefe von 56′. Diese wiederholen sich alle 20′ tief. Das letzte Lager fand man in einer Tiefe von 172′.

♃ **Rastatt**, 11. Okt. Der k. k. General v. Schmerling, welcher gegenwärtig hier Inspektion über die österreichische Besatzung hält, wohnte gestern auch der Sprengung von Minen an, welche auf einem Theile des Glacis vom Fort B. vorgenommen wurde. Die verschiedenartigen Minen und Zündweisen, die furchtbaren Erd- und Steinmassen, die thurmhoch und weithin geschleudert wurden, gewährten ein äußerst anziehendes Schauspiel, das den Laien der Kriegskunst ein kleines Stück der Belagerungs- und Vertheidigungsarbeiten von Sebastopol zur Anschauung brachte. In Folge der Inspektion werden heute bei Bietigheim, Bischweier, Rauenthal, gegen Rastatt rückschreitend, von dem österreichischen Militär große Felddienstübungen vom frühen Morgen an ausgeführt.

Freiburg, 10. Okt. (Freib. Ztg.) Gestern ist die verwittwete Königin Amalie von Frankreich auf ihrer Reise nach Italien ohne Aufenthalt hier vorübergekommen. In ihrer Begleitung befanden sich der Herzog von Montpensier nebst Gemahlin und Familie, sowie eine zahlreiche Dienerschaft.

)(**Meersburg**, 8. Okt. Am 1. d. M. hielt der landwirthschaftliche Bezirksverein Meersburg sein Jahresfest in Verbindung mit einer Viehausstellung und einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Boden- und Gewerbserzeugnissen, sowie einer Prisvertheilung und einer Verloosung von landwirthschaftlichen Geräthen in Markdorf ab. Die Stadt, besonders die Umgebung des Marktplatzes und die zu diesem führende Straße, war festlich geschmückt. Wie das Programm bestimmte, versammelten sich die Festtheilnehmer Morgens vor 8 Uhr im Rathhaussaale, der zu diesem Zwecke sinnig gezieret war, und begaben sich darauf in einem geordneten Zuge unter Musikbegleitung in die Stadtkirche zur Anwohnung bein Gottesdienste und nach Beendigung desselben wieder zurück in den Rathhaussaal. Hier eröffnete der Vereinsvorstand, Seminaroberlehrer Jung, das Fest vor einer Menge Anwesender, meist Landwirthe von nah und fern, durch eine Ansprache über den Zweck und die Wichtigkeit desselben, und ging dann zur Mittheilung über Das über, was im Laufe des Jahres zur Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse im Bezirke geschah, und worauf ferner die Aufmerksamkeit des Vereins gerichtet werden müsse.

Die Mittheilungen, die sich über alle Zweige der Landwirthschaft verbreiteten, wurden mit großem Interesse entgegengenommen und waren ganz geignet, ein Bild von dem regen Streben des Vereins zur Erreichung seiner Aufgabe zu geben und davon zu überzeugen, welche erfreuliche Resultate erzielt werden können, wenn die Leiter des Vereins unter sich harmoniren, sich ihrer Aufgabe klar bewußt sind, und sich dieser mit Liebe und Unverdrossenheit hingeben; wenn nebstdem der Bezirksbeamte die Vereinszwecke mitzufördern sich bemüht, und den Bestrebungen des Vereins Nachdruck zu verschaffen weiß; wenn überdies die intelligentern Mitglieder unter dem Bauernstande für die Vereinsbestrebungen gewonnen sind, und in Verbesserung ihres landwirthschaftlichen Betriebs Andern mit gutem Beispiele vorangehen, — wie dies im Vereinsbezirke Meersburg der Fall ist. Aus den vielfältigen Mittheilungen heben wir nur Das hervor, daß im Laufe des Jahres in 11 Orten des Vereinsbezirkes Drainanlagen mit gutem Erfolge hergestellt wurden, und daß im Bezirke selbst in dem Marktflecken Immenstaad bereits schon eine Drainpresse in Thätigkeit ist. Bei dem kalten, nassen Lettboden unserer ganzen Gegend ist Dies von der größten Wichtigkeit, und darf als ein nicht geringer Fortschritt betrachtet werden.

Nach Beendigung des bezeichneten Vortrages, und zum Theil schon während desselben, ordneten und musterten die Mitglieder des Preisgerichts die Thiere, welche zur Preisbewerbung aufgestellt waren, und eine besondere Kommission beschäftigte sich mit der Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe, während die übrigen Festtheilnehmer die Vieh- und Produktenausstellung besichtigten. Rindvieh und Pferde waren im Verhältniß zur Größe des Vereinsbezirkes in ziemlich großer Anzahl vorhanden. Der Schlag des Rindviehes ist ein guter, von mehr als mittlerer Größe; aber auch mit den Pferden konnte man zufrieden sein, und Dies um so mehr, als es den Bauern an Racethieren zur Belegung fehlt, da das Landesgestüt sich nicht über unsern Bezirk erstreckt. Schweine fanden sich wenig bei der Ausstellung, wie bei der Eigenthümlichkeit unseres Bezirkes auch nicht anders zu erwarten war; doch waren die wichtigsten Racen durch schöne, charakteristische Individuen vertreten: die Berkshirrace (durch 3 Mutterschweine, 3 Eber, und 10 Ferkel), die ungarische, unser Landschwein und Bastarde aus diesem und der Berkshirrace. Von den Landleuten fanden sie, besonders die von englischer oder Berkshirrace, großen Beifall.

Die Produktenausstellung enthielt schöne Exemplare von den meisten landwirthschaftlichen Gewächsen, darunter eine Zusammenstellung von 40 Apfelvarietäten von Kaufmann Fritz in Markdorf, und eine von 40 Bohnenvarietäten von Domänenverwalter Walter in Meersburg; sodann Oelschmalz, ein Sortiment von 23 Paar Holzschuhen, verschiedenartige Modelle, und von Stephan in Immenstaad Drainröhren von verschiedener Weite.

Weiter enthielt sie die wichtigsten, im Vereinsbezirke selbst gefertigten, landwirthschaftlichen Geräthe, als: sämmtliche Drainwerkzeuge, von Schmiedmeister Hahn in Ittendorf; eine verbesserte, sehr zweckmäßige Güllenpumpe, von Maier in Wangen; verbesserte Baumwerkzeuge, Stoß- oder Rübeneisen, zwei Schwerz'sche Pflüge, einen Suppinger und einen amerikanischen Wendepflug, einen Exstirpator nach Hohenheimer Konstruktion, eine Säemaschine, und einen Felgpflug, von Schmiedmeister Sorg und Wagnermeister Reiser von Ahausen; drei Suppinger Pflüge, einen Schwerz'schen Pflug, eine Felgegge, zwei Felgpflüge, eine Roville'sche eiserne Egge, eine eiserne Brabanter Egge, drei eiserne Landeggen, und eine Stachelwalze, von Schmiedmeister Schütterle und Wagnermeister Zirngiebel in Meersburg; einen Suppinger Pflug und eine eiserne Egge, von Schmiedmeister Kaspar in Markdorf; zwei Brabanter Eggen, zwei Repsgabeln, und zwei Obstbrecher, von Wagnermeister Türk in Markdorf. Sämmtliche genannte Geräthe verdienen wegen ihrer soliden Fertigung und zweckmäßigen Konstruktion allgemeine Empfehlung. Ferner waren bei der Ausstellung von Grünbaumwirth Walter in Pfullendorf mehrere Fäßchen Lagerbier aufgelegt, das seiner Vorzüglichkeit wegen allgemeinen Beifall fand und dem Aussteller als Brauer sehr zur Ehre und zur Empfehlung gereicht; auch vortreffliche Weine von 1854 (Ruländer, Traminer, und blauer Sylvaner) von der Domänenverwaltung Meersburg, und neuer Wein von 1855 von Gemeinderath Walser in Markdorf fehlten nicht. Die Produktenausstellung zeugte von einem rationellen Betrieb und von allgemeinen Fortschritten in der Landwirthschaft und in den von ihr abhängigen Gewerben. Gegen 1 Uhr erfolgte die Preisaustheilung unter Vorführung der preiswürdig befundenen Thiere. Vertheilt wurden: für Pferde 8 Preise, für Kühe 8, für Rinder und Kalbinnen 12, für Ochsen 6, für Schweine 3; und nebstdem noch 2 Preise für jede der genannten Thierarten, mit Ausnahme der Pferde, von der Stadtgemeinde Markdorf; sodann noch Preise für Verbesserungen im Feld- und Wiesenbau, und für Dienstboten, welche wenigstens 10 Jahre bei einem und demselben Landwirthe dienten und sich durch Geschäftskenntniß, Fleiß, Treue, und Sittlichkeit auszeichneten.

Nachdem noch das Ergebniß der Verloosung eröffnet worden war, begab man sich in einem Zuge unter Musikbegleitung in das Gasthaus „zum Ochsen" zum Festmahle. Mehrere Toaste würzten dasselbe; daß der erste Sr. Königl. Hoheit dem Regenten, dem erhabenen Protektor des Vereins, galt, wird nicht besonders hervorzuheben nöthig sein.

Nach dem Mittagsmahle war Volksbelustigung mit Baumsteigen, Wassertragen, Sacklaufen, Haspelrutschen, und am Abende bis nach Mitternacht erfreute sich die landwirthschaftliche Jugend bei Musik und Tanz.

Das Fest fand bei allen Ständen des Bezirks und der Nachbarschaft große Theilnahme und ließ bei Allen einen um so freundlicheren und günstigeren Eindruck zurück, als während desselben bei der großen Menschenmenge (man schätzte sie auf 5000) musterhafte Ordnung und ein Anstand herrschte, der deutlich bewies, wie sehr die Theilnehmer seine Wichtigkeit erkannten.

Die wohlthätigsten und nachhaltigsten Wirkungen des Festes erwarten wir übrigens von den im Eingange erwähnten Mittheilungen über die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks. Die vorgehaltenen, von Landwirthen des Bezirks selbst ausgeführten Verbesserungen in den verschiedensten Zweigen der Landwirthschaft und die dadurch erzielten, so erfreulichen Resultate werden nicht verfehlen, den Eifer für Verbesserungen immer mehr zu erhöhen und zur Nachahmung anzueifern. Die Anwesenden erhielten aber auch durch die fraglichen Mittheilungen Kunde von Dem, was die hohe Regierung zur Förderung der Vereinszwecke auch in diesem Jahre wieder gethan hat; Dies und die Vertretung der Regierung beim Feste nicht nur durch den großh. Amtsvorstand, Hrn. Bezirksamtmann Speer, sondern auch durch das auswärtige Mitglied der großh. Zentralstelle für die Landwirthschaft, Hrn. Baron v. Bodmann, und durch dessen Sekretär, Hrn. Buhl, trugen nicht wenig bei, die gute Wirkung des Festes zu erhöhen. Von Seite der Stadtgemeinde Markdorf geschah Alles, was zur würdigen Feier des Festes beitragen konnte.

Aus der Pfalz, 8. Okt. (Fr. P.-Z.) Verschiedene Festlichkeiten stehen uns in diesem Monate noch in Aussicht. Vorerst das landwirthschaftliche Kreisfest, dem bereits einige Bezirksfeste vorausgegangen sind, und das in diesem Jahre zu Speyer am 11. und 12. Okt. abgehalten wird, so daß der zweite Festtag mit dem Namenstage Sr. Maj. des Königs

zusammenfällt. Ihm schließen sich die Verwaltungsrathssitzungen der beiden pfälzischen Eisenbahnen und am 17. die Generalversammlungen der Aktionäre zu Ludwigshafen an, nachdem die der Aktionäre der hessischen Ludwigsbahn Tags vorher zu Mainz abgehalten sein wird. Am 21. folgt dann die feierliche Eröffnung der Maximiliansbahn, die jedoch dem öffentlichen Verkehr erst mit dem 1. Nov. übergeben werden wird.

* **Berlin,** 9. Okt. Die Wahlresultate sind jetzt großentheils bekannt; über die Stärke der politischen Parteistellungen läßt sich jedoch noch kein sicheres Urtheil fällen. Dem äußern Anschein nach hat die „konservative", oder richtiger gesagt, die „ministerielle" Partei im Verein mit der äußersten Rechten (Kreuzzeitungs-Partei) die Mehrzahl. Die Wahl Berlins selbst ist charakteristisch. Die Stadt Berlin hat 9 Abgeordnete zu wählen; sie hat 7 Kandidaten der Opposition und 2 Ministerielle (General v. Prittwitz und Kriegsrath Fleck, die indessen keine Ultras sind) gewählt. Graf Schwerin wurde dreimal, und Hr. v. Patow zweimal gewählt. Das bekannte Auftreten des Landraths v. Oerzen gegen den Grafen Schwerin soll diesem sehr nützlich geworden sein. Er wurde auch anderwärts noch ein paar Mal gewählt. Hr. v. Patow scheint in dem Duell, das er voriges Jahr mit einem Gardeoffizier hatte, einen ähnlichen Empfehlungsbrief gehabt zu haben. Der Ministerpräsident v. Manteuffel fiel in drei und der Finanzminister v. Rabe in zwei Wahlgängen durch. Von Kreuzzeitungs-Männern konnte gar nicht die Rede sein. Man wird es nicht für bedeutungslos halten können, daß gerade in der preußischen Hauptstadt sich eine solche Gesinnung manifestirt hat. Dagegen hatte die „Kreuzzeitung" in Pommern, Schlesien, Sachsen mehr Glück. Ihre Koriphäen v. Gerlach, Wagener u. s. w. sind alle wieder gewählt. Außerdem bemerkt man eine auffallend große Zahl von Landräthen, Regierungsräthen, und andern Beamten höherer und niederer Stellung, so daß das Bestreben der liberalen Partei, die von der Regierung direkt abhängigen Elemente möglichst fern zu halten, einen nur sehr unvollkommenen Erfolg hatte. Doch scheint ihre Zahl auch nicht so groß zu sein, wie in der vorigen Kammer, wo es nicht weniger als 170 und mehr vom Ministerium abhängige Mitglieder gab. Am Rhein und in Westphalen sind die „liberalen" und „katholischen" Wahlen vorwiegend. Die Führer dieser Parteien, v. Vincke, Auerswald, Harkort, Reichensperger, Otto u. A., sind wieder gewählt. Mehrere doppelt. Die Bethmann-Holweg'sche Partei dürfte in ihrer frühern Stärke wieder in der Kammer erscheinen. Man ist begierig, ob der in Magdeburg gewählte Ritter Bunsen die Wahl annehmen wird.

** **Wien,** 9. Okt. Der Ankunft JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Ischl wird erst zwischen dem 16. und 18. Okt. entgegengesehen. Hr. v. Bruck, der gestern einer Besprechung der Bankdirektoren beiwohnte, hat heute eine Reise nach Ischl angetreten. Man vermuthet daß er dem Kaiser Vortrag über den Stand der Verhandlungen mit der Nationalbank halten werde. Hr. v. Prokesch arbeitet häufig im Ministerium des Aeußern, und es haben in den letzten Tagen mehrfache Besprechungen zwischen ihm und dem Grafen Buol und Rechberg stattgefunden.

Frankreich.

)(**Straßburg,** 10. Okt. Man wollte heute mit Bestimmtheit wissen, daß gestern die Beschießung Odessa's begonnen. Bis diesen Nachmittag fand jedoch die Nachricht noch keine offizielle Bestätigung. Täglich kommen jetzt Soldaten hier an, welche von der Krimm heimkehren. Trotz ihrer Ermüdung und ihres von Strapazen zeugenden Aussehens sind sie alle sehr munter, und sprechen größtentheils den Vorsatz aus, wieder zu den Fahnen zurückzukehren. Die meisten sind nämlich verabschiedete Soldaten. Die Truppensendungen nach den südlichen Einschiffungspunkten dauern noch immer fort; dagegen wird kein Kriegsmaterial nach dem Oriente mehr geschickt. Die Uebungen in dem Lager bei Hagenau locken jeden Tag viele Zuschauer nach der benachbarten Stadt. Heute, wo sämmtliche Regimenter gemeinschaftlich manövriren, hatte die Eisenbahn sehr starke Personenzüge dahin zu befördern. Die Aufhebung des Lagers wird jedenfalls noch im Laufe dieses Monats erfolgen, und wahrscheinlich dürften zwei der Regimenter unmittelbar ihren Marsch nach Marseille antreten. — Die Pariser Weltausstellung wird jetzt trotz der vorgerückten Jahreszeit noch immer sehr stark besucht. Die Ostseisenbahn hatte sogar in den jüngsten Tagen ebensoviel Personen nach Paris zu befördern, als während der schönen Jahreszeit. Paris bietet in der That jetzt mehr Annehmlichkeiten, als während der heißen Sommertage. Die Einnahmen der französischen Ostbahn beliefen sich in den neun Monaten dieses Jahres auf die ungeheure Summe von 30,783,398 Fr. 3 Cent., d. h. auf 6,664,592 Fr. 87 Cent. mehr, als in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Alles läßt voraussehen, daß sich die Gesammteinnahme im Jahr 1855 bis auf 40 Millionen steigern werde. Die Börsenkrise hat auch den Aktien der Ostseisenbahn nur wenig Abbruch gethan, da ein solch solides Unternehmen nur schwach von den Schwankungen des Fondsmarktes berührt werden kann. Die Fahrten zwischen Wien und Paris haben jetzt durch einen beschleunigteren Dienst auf den österreichischen Eisenbahnen eine wesentliche Besserung erlangt, indem man nun die Reise in 57, beziehungsweise 54 Stunden zurücklegen kann, und die direkten Fahrbillette einen Monat Geltung haben. — Die Getreidepreise haben in den letzten Tagen allenthalben einen Abschlag erlitten. Haben wir auch keine Wohlfeilheit zu erwarten, so ist doch so viel gewiß, daß wir vor Mangel geschützt sind. Der Ertrag der Kartoffelfelder im Elsaß war seit zehn Jahren nicht mehr so reich, als diesen Herbst.

† **Paris,** 10. Okt. Der heutige „Moniteur" enthält nichts von Interesse. Vorgestern begannen vor dem Assisenhof zu Angers die Prozeßverhandlungen gegen die Schieferbrecher, die in der Nacht vom 26. auf den 27. Aug. einen Aufstandsversuch in Angers und Umgegend gemacht hatten. Neunundfünfzig Individuen, von denen jedes von einem Gendarmen und einem Soldaten begleitet ist, sitzen auf den Anklagebänken. Ein gewisser Joh. Secretair ist der politische Hauptführer dieser Insurgenten, und Franz Attibert ihr militärischer Chef. Im Allgemeinen ist ihre Haltung ruhig und resignirt; nur Einige schienen Anfangs den Kopf hoch zu tragen und herausfordernde Blicke um sich zu werfen, legten aber ihr dreistes Benehmen ab, als sie sahen, mit welcher Kälte und Theilnahmlosigkeit das sehr zahlreich versammelte Publikum sie empfing. Das Resultat dieses Prozesses wird demnächst folgen. — Abd-el-Kader ist auf seiner Rückreise in den Orient in Marseille angekommen. — Das am 4. d. zu Toulon vom Stapel gelassene große Linienschiff wird den Namen „Malakoff" führen. — Die Börse erholt sich nach und nach von der überstandenen Krisis; doch tritt die Spekulation noch sehr vorsichtig auf. Es war von neuen Maßregeln die Rede, welche morgen die Bank von Frankreich ergreifen werde. Unsere 8proz. eröffnete zu 64.60. Da indessen zu diesem Kurse viele Angebote anlangten, so ging der Kurs auf 64.35 zurück, hob sich aber doch wieder auf 64.50.

Großbritannien.

** **London,** 8. Okt. Heute Nachmittag war Kabinetsberathung im Auswärtigen Amt. Außerdem hat eine Berathung im Kriegsamt stattgefunden, welcher Lord Palmerston, Lord Panmure, Lord Granville, und Sir C. Wood beiwohnten. — Zwei russische Kriegsgefangene, sogenannte Junker mit Fähndrichsrang, sind aus der Kaserne von Lewes entschlüpft, ohne daß man bis zur Stunde ihrer habhaft werden konnte. Der Eine hatte an 100 Pfd. St. Baarschaft bei sich, und war boshaft genug, sein Porträt (eine Photographie) zurückzulassen. Vom Bruch eines Ehrenworts ist bei ihnen nicht die Rede, da sie nicht zur Kategorie derjenigen Offiziere gehörten, denen ein Ehrenwort abverlangt wurde. — „Chronicle" meldet: „Die zwei Bataillone des 1. leichten Infanterieregiments der brittischen Schweizerlegion haben Ordre, sich einzuschiffen, und werden nach Corfu oder Gibraltar gehen. Die zwei Jägerbataillone der Deutschen Legion sollen nach Malta bestimmt sein. Diese Regimenter — 3000 Mann — würden erst im Frühjahr in der Krimm verwendet werden. Bis dorthin glaubt man die Fremdenlegion auf's Dreifache ihres jetzigen Bestandes bringen zu können." — Die Telegraphen-Kompagnie, welche die Verbindung zwischen England und dem Haag bewerkstelligte, hat im Laufe der vergangenen Woche die Zahl ihrer unterseeischen Drähte um Einen vermehrt, besitzt derselben somit jetzt 4. — Contre-Admiral William H. Percy, ein Bruder des jetzigen Lord Beverley, geb. im Jahr 1788, ist vergangenen Freitag gestorben. Er war seit 1815 nicht mehr verwendet worden. — Cons. 87½.

— Darmstadt. Die „Darmst. Ztg." schreibt: Dieser Tage weilte ein Künstler in unserer Mitte, der von früher noch in freundlichem Andenken bei uns steht, sowohl im Gebiete des Gesanges als der Kupferstecherkunst. Hr. Willmann aus Karlsruhe, seit Jahren schon in Paris, und auch in dieser Weltstadt als Künstler geachtet, ist mit seiner schönen Baßstimme jetzt Mitglied der kaiserlichen Kapelle. Als Kupferstecher aber hat er Fortschritte gemacht und sich zu einer Stufe emporgeschwungen, die uns wahrhaft überrascht. Sein neuestes, großartiges Werk, ein herrlich ausgeführter Stahlstich, eine wahrhaft malerische Ansicht von Havannah darstellend, hat selbst auf der Weltausstellung in Paris Aufmerksamkeit erregt und den Beifall der Kenner gefunden. Dieses schöne, große Blatt ist von dem Künstler nach Originalaufnahmen meisterhaft angelegt und ausgeführt, mit dem bewundernswerthesten Fleiße bis in die kleinsten Nuancen zart und ruhig gehalten, und dabei doch voll Lebendigkeit, Kraft, und Ausdruck, so daß es durchaus befriedigenden Gesammteindruck macht. Eigenthum eines Amerikaners, wird das schöne Blatt gewiß den wohlverdienten Ruhm des Künstlers in beiden Welttheilen zur Anerkennung bringen.

Neueste Post.

St. Petersburg, 4. Okt. Der „Russ. Inv." bringt Auszüge aus dem Journal der Kriegsoperationen des Fürsten Gortschakoff vom 14. bis zum 23. Sept. Darin wird gesagt: Gegen die linke Flanke unserer Vertheidigungspositionen begann der Feind seit dem 15. Sept. bedeutende Streitkräfte um das Dorf Urkusta zu konzentriren, indem er zugleich Angriffe mit ziemlich zahlreichen Infanteriedetachements auf den Paß gegenüber dem Baidarthale ausführte; so marschirte am 7. (19.) Sept. feindliche Infanterie in zwei Kolonnen auf Usenbaschik und Kokkulus und besetzte einen Theil des Bergrückens bis zum obengenannten Dorfe. Diese Bewegung sollte, wie man annehmen muß, den Bau des Weges, der von Urkusta ausgeht, decken. — Von den Posten an der Jaila melden unsere Vorposten, daß der Gegner in ziemlich bedeutenden Streitmassen am Südufer steht; abgesonderte Haufen desselben streifen in den umliegenden Dörfern umher und plündern. Im Ganzen kann man nach Beobachtungen über die feindlichen Lager die Truppenzahl an der Tschernaja auf 50 bis 60 Tausend Mann schätzen.

Aus Genitschesk berichtet der Generalmajor Wrangel, daß der Feind, wie früher, auf der Rhede gegenüber der Stadt steht, und dann und wann sowohl Genitschesk als die nächstgelegenen Dörfer beschießt; am 29. August waren in Folge eines dreitägigen starken Nordostwindes die Ufer des Azow'schen Meeres so seicht geworden, daß die feindlichen Schiffe, mit Ausnahme eines einzigen, genöthigt waren, sich zu entfernen. Am 8. Sept. stieg die Zahl der vor Genitschesk liegenden Dampfschiffe wieder auf 11.

München, 10. Okt. (T. D. d. A. Z.) Auf Antrag des Ministeriums selbst wird auch die Wahl der pfälzischen Bezirke Neustadt, Landau, Speyer, Frankenthal, Kaiserslautern, und Kirchheimbolanden einer Revision unterworfen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 12. Okt., 3. Quartal, 107. Abonnementsvorstellung: **Die Phrenologen**; Lustspiel in 1 Aufzuge, von Roderich Benedix. Hierauf: **Die Frau im Hause**; Lustspiel in 3 Akten, von A. P.

In der G. **Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das
mündliche Verfahren
vor dem Unterrichter
in bürgerlichen Streitsachen,
nach der neuen badischen Gesetzgebung vom Jahr 1851, dargestellt und erläutert zugleich mit Rücksicht auf nicht fachkundige Personen
von
Eduard Brauer,
Hofgerichtsrath in Mannheim.
In Umschlag brosch.; Preis 1 fl.

Inhalt. §. 1. Einleitung. §. 2. Vier Hauptgrundsätze des Verfahrens. §. 3. Zuständigkeit des Gerichts. Gerichtsstände. Ablehnung des Richters. §. 4. Mündliches Verfahren und abgekürztes Verfahren. §. 5. Verschiedene Arten des abgekürzten Verfahrens. Uebersicht der hieher gehörigen Sachen. §. 6. Schriftliches Verfahren. §. 7. Oeffentliches Verfahren. §. 8. Vermeidung förmlicher Klage durch bedingten Zahlungsbefehl. §. 9. Vorbemerkungen über die Anstellung von Klagen im Allgemeinen. §. 10. Die Klage. Gebotene und erlaubte Vertretung der Partheien. §. 11. Verfügung auf die Klage. I. Im Fall der Verwerflichkeit oder Mangelhaftigkeit. II. Im Fall der Zulässigkeit und Mangellosigkeit. §. 12. Die Verhandlung im Allgemeinen. Trennung des ersten und zweiten Verfahrens. §. 13. Das erste Verfahren, die Streitfeststellung. §. 14. Die Streitfeststellung im Einzelnen. §. 15. Beendigung der Streitfeststellung. §. 16. Erlaubte außergerichtliche Streitfeststellung. Schiedsrichter. §. 17. Das zweite Verfahren, die Beweisführung. §. 18. Beweis durch Urkunden. §. 19. Beweis durch Zeugen. §. 20. Beweis durch Sachverständige. §. 21. Beweis durch Augenschein. §. 22. Beweis durch Eideszuschiebung. §. 23. Beweis durch Vermuthungen. Zusammengesetzter Beweis. §. 24. Einmischung eines Dritten in den Rechtsstreit. Intervention. Streitverkündung. Beiladung. §. 25. Schluß der Verhandlungen. Urtheil. Vergleich. Verzicht. §. 26. Ueber einige ausgezeichnete abgekürzte Prozeßarten. A. Vom unbedingten Befehl. B. Vom Exekutiv- und Wechselprozeß. C. Vom Arrestprozeß und von einstweiligen Verfügungen. §. 27. Erläuterung und Ergänzung der Urtheile. Verbesserung von Schreibfehlern u. dergl. §. 28. Rechtskraft der Urtheile. Rechtzeitige Benützung der Nothfristen. Anschließung an die Appellation des Gegners. §. 29. Das Rechtsmittel der Appellation. Verschiedene Arten derselben. §. 30. Verhandlung der Appellation vor dem Unterrichter. §. 31. Das Rechtsmittel der Beschwerdeführung und der Wiederherstellungsklage gegen rechtskräftige Urtheile. §. 32. Das Vollstreckungsverfahren. §. 33. Die einzelnen Vollstreckungsarten. §. 34. Einhalt und Einsprache gegen die Vollstreckung.

E.136.[4]2. Mannheim.
Fruchtzucker,
die geeignetste Süße zur Verbesserung des Mostes und alter Weine, empfehle ich in reinster und vorzüglichster Qualität zur geneigten Abnahme.
Mannheim, im Oktober 1855.
Heinr. Ph. Dressel,
N. 7 Nr. 1.

Stellegesuch. E.189. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, auch in der engl. und franz. Sprache Unterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Apothekerstelle-Gesuch.
E.191.[2]1. Ein mit guten Zeugnissen versehener jüngerer Pharmazeut sucht eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich oder am 1. Januar geschehen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

E.155.[2]2. Mannheim.
Verwalter-Gesuch.
Für eine größere Apotheke suchen wir einen wohlempfohlenen Verwalter, der sogleich eintreten kann.
Bassermann & Herrschel,
Materialisten in Mannheim.

E.161.[2]2. Stuttgart.
Apotheke-Gesuch.
Wir haben eine gangbare, feile Apotheke in Baden zu suchen und werden gefällige Anträge vermitteln.
Fleischhauer & Rümelin.

D.983.[3]3. Heidelberg.
Verkauf eines Gasthauses.
Gesundheitsrücksichten veranlassen mich, mein Gasthaus **zum Bairischen Hof** dahier unter günstigen Bedingungen zum Verkauf hiermit anzubieten.
Dieses Anwesen, unmittelbar an beide Bahnhöfe Heidelbergs angrenzend und an dem Punkte gelegen, wo sich die Landstraßen nach Karlsruhe und Mannheim durchkreuzen, eignet sich durch seine vortreffliche Lage und durch seine großen Räumlichkeiten ganz besonders zum Betriebe einer großen Gastwirthschaft, welche auch seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg darin betrieben wird.
Heidelberg, im September 1855.
Louise Krieger Wwe.

E.135.[2]2. Eßlingen (Württemberg).
Verkaufsanzeige.
Folgende, sich im besten Zustande befindende Gegenstände sind uns entbehrlich, und werden billig abgegeben:
1 Cornwall-Dampfkessel mit innerer Feuerung, 7 Mètres lang,
(0,85 Feuerrohr) 1,57 Durchmesser,
1 eisernes Kamin, circa 23 Mètres hoch.
Eßlingen (Württemberg), Oktober 1855.
Merkel & Wolf.

E.178.[3]2. Sulzbach bei Hausach.
Obst- u. Mostverkauf.
Die unterzeichnete Stelle bietet mehrere hundert Sester des vorzüglichsten Kernobstes, welches auf das sorgfältigste gebrochen worden, zum Verkaufe an. — Ebenso ist ein Vorrath von circa 1000 Sester Mostobst parthienweise oder ganz zu haben, — ingleichem Dörrobst und Most vom Jahr 1855.
Sulzbach bei Hausach, den 9. Oktober 1855.
Dahmen'sche Gutsverwaltung.
Häfener.

E.146. Eppingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem gewesenen Kaufmann Joseph Keilbach in Richen die nachverzeichnete Liegenschaft Donnerstag, den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Richen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
Ein zweistöckiges Wohnhaus, worin sich ein Kaufladen befindet, nebst einem Anbau mit Schopf und Stall in der Entengasse zu Richen, neben Adam Gebhard und Michael Dreifuß,
im Anschlag von 1200 fl.
Eppingen, den 20. September 1855.
Distr.-Notar
Dillinger.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Unterricht
in der
Planimetrie, Stereometrie und ebenen Trigonometrie
zum Gebrauche
an Gymnasien und höheren Bürgerschulen.
Von **Karl Gruber**,
Vorstand der höheren Bürgerschule zu Ettenheim.
gr. 8. broschirt. Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Der Unterricht
in der
Planimetrie, Stereometrie und ebenen Trigonometrie
zum Gebrauche an
Gymnasien und höheren Bürgerschulen.
Für den Schüler bearbeitet
von **Karl Gruber.**
gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 24 kr. od. 26 Ngr.

Früher sind im gleichen Verlag erschienen und fortwährend durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Rechenunterricht
in der
Volks- u. höhern Bürgerschule.
Eine
lückenlos fortschreitende Reihe von Fragen und Aufgaben.
Von
Karl Gruber.

VI. Stufe.
Physikalische Aufgaben.
Von Prof. **Dr. Frick**, Vorstand der höh. Bürgerschule zu Freiburg i. B.
Mit 36 Holzschnitten.

Auf den Wunsch des Herrn Verfassers des „Rechenunterrichts" ist diese **6te Stufe** durch Herrn Prof. Dr. Frick ausgearbeitet worden. Die darin enthaltenen Aufgaben schließen sich der zweiten Auflage der „Elemente der Naturlehre" des gleichen Herrn Verfassers an.

Diese 6te Stufe, mit welcher sich nunmehr der „Rechenunterricht" als ein abgerundetes Ganzes abschließt, wird, wie wir nicht zweifeln, eine eben so günstige Aufnahme finden, wie sie den andern Stufen zu Theil geworden, welche schon in der **12ten Auflage** erschienen sind und dadurch ihre Zweckmäßigkeit und ausgezeichnete Brauchbarkeit hinlänglich bewiesen haben. — Die 5te und 6te Stufe sind hauptsächlich für höhere Bürgerschulen, Gymnasien und Lyceen bestimmt.

Preis: 1te bis 5te Stufe, jede einzeln in Umschlag geheftet, à 6 kr.; 6te Stufe 9 kr.

Ausführliche Anleitung
zum Gebrauche
des
„Rechenunterrichts in der Volks- und höhern Bürgerschule"
nebst
der Beantwortung der in diesem Buche enthaltenen Fragen und Aufgaben.
Für den Lehrer bearbeitet
von
Karl Gruber.
Dritte, bedeutend vermehrte Auflage.
Preis 1 fl. 45 kr.

Der
Arithmetische Unterricht
in
Gymnasien und höheren Bürgerschulen.
Von
Karl Gruber.
Eine Fortsetzung des Rechenunterrichts in der Volks- und höhern Bürgerschule.
Preis 1 fl. 30 kr.

Der Unterricht
in der
deutschen Sprache
in
niederen und mittleren Bürgerschulen.
Für
die Lehrer bearbeitet
von
Karl Gruber.
2te bed. vermehrte Auflage.
Preis 1 fl. 30 kr.

So eben ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Das deutsche Land.
Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen.
Skizzen und Bilder.
Von
Professor Dr. **J. Kutzen.**
Elegant kartonirt 3 fl. 27 kr.

E.58. [2]2. Karlsruhe.

Bau-Akkordbegebung.

Die unterzeichnete Grundherrschaft beabsichtigt, den Bestand an verschiedenen Oekonomiegebäuden in Hohenwettersbach durch Neubau und Bauveränderungen im nächsten Frühjahre 1856 zu vermehren, und die dazu auf 5000 fl. veranschlagten Bauarbeiten durch Abhalten einer öffentlichen Versteigerung in Akkord begeben zu lassen.

Es werden daher die zur Akkordübernahme Lusthabenden tüchtigen Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Glaser-, Schlosser- und Blechnermeister hiermit eingeladen, sich bei der am **Samstag, den 13. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, in Hohenwettersbach stattfindenden Steigerungsverhandlung einzufinden.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1855.
Die Grundherrschaft.
W. von Schilling,
Grundherr.

E.137. [3]3. Ettlingen.

Versteigerung.

Bis Samstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden im Gasthaus zur Sonne in Ettlingen
7 Stück Hirschgeweihe von 12, ungrad 12, 10 und 8 Enden,
1 Dammbockgeweih,
30 Stück Rehbockgeweihe, worunter mehrere Abnormitäten, sowie einige Paar Abwurfstangen,
2 Rehbockköpfe mit Abnormitäten,
3 Gewerfe von Wildschweinen, d. h. vollständige Rüssel mit Hauerzähnen,
öffentlich versteigert. — Ettlingen, 7. Oktober 1855.
J. Stricker.

E.128. [3]3. Ettenheim.

Hofguts-Versteigerung.

Da bei der heute stattgefundenen Versteigerung des Hofguts der Anton Zehnleschen Erben von Schweighausen kein Angebot geschah, so wird solches, wie es in Nr. 202, 203 und 204 dieses Blattes beschrieben, am
Montag, den 15. Oktober d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Schweighausen nochmals der Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Die Kaufbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ettenheim, den 29. September 1855.
Der Assistent:
J. Zimmermann.

E.138. [2]2. Nr. 3224. Karlsruhe.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem großh. Zeughause dahier verschiedene ausrangirte Gegenstände, als: Reitzeuge, Zuggeschirre, wollene Pferdsdecken, Chabraken, Sattelbockkissen, Mantelsäcke und eine Anzahl Patrontaschenkästen, nebst verschiedenen andern Gegenständen in größern und kleinern Parthien, je nachdem sich Liebhaber einfinden, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1855.
Die großherzogliche Zeughaus-Direktion.
Köbel, Oberst.

E.125. [3]3. Nr. 7486. Illenau.

Knochenversteigerung.

Die abgängigen Knochen aus unserer Küche, circa 100 Zentner, nämlich für die Zeit vom 1. November 1855/56, werden Donnerstag, den 25. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Illenau, den 6. Oktober 1855.
Direktion der großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt.
Roller. Brettle.

E.158. [3]3. Ludwigssaline Dürrheim.

Lieferung von Salzsäcken.

Für die Jahre 1856 und 1857 bedurfen wir:
138,000 Stück einen Zentner und
135,000 „ zwei Zentner fassende Salzsäcke.

Wer Angebote auf das ganze Quantum oder auf kleinere Mengen machen will, hat solche bis
Montag, den 5. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr, unter der Aufschrift:
Salzsäckelieferung pro 1856 und 1857
versiegelt an die unterzeichnete Stelle einzusenden und darin mit Zahlen und Worten die Menge und den Preis für je 100 Stück ein- oder zweizentnerige flachs- oder hanfwergene Säcke, frei hieher geliefert, anzugeben.

Die Lieferungsbedingungen sind denjenigen der Jahre 1854 und 1855 gleich und können täglich bei uns eingesehen oder unentgeltlich erhalten werden.

Dürrheim, am 5. Oktober 1855.
Großh. bad. Salineverwaltung.
Sprenger.

E.186. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Der Jäger Christoph Waigel von Söllingen ist der Insubordination, des Betrugs, der Desertion und der Indisziplin angeschuldigt. Da derselbe sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen, so wird er hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten das Urtheil gegen ihn erfolgen sollte. Zugleich werden die großh. Behörden ersucht, den Jäger Waigel auf Betreten verhaften und hieher abliefern zu lassen.

Freiburg, den 10. Oktober 1855.
Das Kommando des großh. Jäger-Bataillons.
v. Rinck, Oberstlt.

E. 165. Nr. 30,788. Lahr. (Fahndung.) In der Nacht vom 4./5. d. Mts. sind die hier unten beschriebenen
Politarp Quarti,
Isidor Grieshaber und
Ciprian Berg von Schutterwald
aus dem Arbeitshaus zu Bruchsal entflohen, und ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden, auf diese für die öffentliche Sicherheit äußerst gefährlichen Menschen zu fahnden, und sie auf Betreten wohlverwahrt hierher abzuliefern.

Lahr, den 9. Oktober 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Beck.
vdt. Bader.

Signalement

	des Isidor Grieshaber:	des Politarp Quarti:	des Ciprian Berg:
Alter,	28 Jahre,	26,	35.
Größe,	5' 3",	5' 4",	5' 5".
Haare,	blond,	schwarz,	braun.
Augenbrauen,	blond,	dto.,	dto.
Augen,	blaugrau,	braun,	dto.
Gesichtsform,	länglich,	oval,	länglich.
Gesichtsfarbe,	gesund,	gesund,	blaß.
Stirne,	schmal,	hoch,	mittlere.
Nase,	spitz,	länglich,	ziemlich groß.
Mund,	gewöhnlich,	mittelmäßig,	proportionirt.
Zähne,	gut,	gut,	mangelhaft.
Barthaare,	röthlich,	schwarzbraun,	braun.
Kinn,	rund,	rund.	spitz.

Dieselben trugen bei ihrer Entweichung: Kappe, Wamms, Weste und Halstuch von blauem Zwilch, grüne Zwilchhosen, leinenes Hemd und Unterhosen mit einem rothen Streifen gezeichnet, und Schuhe.

E.167. Lahr. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden mittelst Einbruchs und Einsteigens die hier unten folgenden Geldsorten entwendet, was wir behufs der Fahndung öffentlich bekannt machen.

In Banknoten:		
1 bayrische zu . . .	100 fl.	
4 „ zu . . .	10 fl.	
		140 fl. — kr.
In badischen, württembergischen Zehn-Gulden- und Zwei-Guldenscheinen	200 fl.	
1 hessischer 5-fl.- u. 1-fl.-Schein	6 fl.	
2 österreichische 1-fl.-Scheine	2 fl.	
		208 fl. — kr.
1 Rolle 5-Franken-Thaler in blauem Papier . .	140 fl. — kr.	
etwa 80 Stück 5-Franken-Thaler, offen	186 fl. 40 kr.	
		326 fl. 40 kr.
2 Rollen Kronenthaler à 108 fl.	216 fl.	
etwa 60 Kronenthaler, offen	162 fl.	
		378 fl. — kr.
4 Rollen Vierundzwanziger à 40 fl.		160 fl. — kr.
1 Rolle zu 35 fl.		35 fl. — kr.
1 Paquet Sechser		40 fl. — kr.
1 Paquet Dreier		30 fl. — kr.
1 Rolle à 100 fl.		100 fl. — kr.
Etwa 100—120 in 1- u. 2-Gulden-Stücken		120 fl. — kr.
14 Preuß. Thaler .	24 fl. 30 kr.	
5 ebenso in 1/3 Thaler	3 fl. 30 kr.	
2 Stück zu 3 fl. 30 kr.	7 fl. — kr.	
		35 fl. — kr.
In Gold:		
1 Imperiales . .	9 fl. 30 kr.	
7 Dukaten . . .	38 fl. 30 kr.	
2 Dollar . . .	5 fl. — kr.	
		53 fl. — kr.
Münze in einem Körbchen etwa .		40 fl. — kr.
Dabei 2 kleine Thaler und ein altes holländisches Einguldenstück, ungangbar;		
endlich 60 bis 80 fl. in einer blechernen Büchse.		

Lahr, den 9. Oktober 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Beck.
vdt. Bader, A. j.

E.172. Nr. 16,687. Schwetzingen. (Fahndungszurücknahme.) Wird hiermit die unterm 25. August l. J., Nr. 14,258, gegen die Jakobine Mayer von Nußloch erlassene Fahndung zurückgenommen.

Schwetzingen, den 8. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Staiger.

E.176. Nr. 17,593. Villingen. (Fahndungszurücknahme.) Unser Ausschreiben gegen den ledigen Schneidergesellen Franz Sales Schuler von Niedereschach vom 24. v. Mts., Nr. 16,601, nehmen wir, da sich der Angeschuldigte dahier gestellt hat, zurück.

Villingen, den 6. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Nober.

E. 170. [3]2. Nr. 10,461. Kork. (Aufforderung.) Die Wittwe des Maurermeisters Georg Urban von Ekartsweier hat um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diejenigen, welche an diese Verlassenschaft Ansprüche haben, werden aufgefordert, solche binnen drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls diesem Gesuch stattgegeben würde.

Kork, den 5. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Hunoltstein.
vdt. Litterst.

E.166. [2]2. Nr. 27,598. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Wittwe des Goldarbeiters Räuber dahier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des von sämmtlichen Erbberechtigten ausgeschlagenen Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Alle, welche hiergegen Einwendungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 6 Wochen vorzubringen, widrigenfalls dem Antrage der Bittstellerin stattgegeben würde.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1855.
Großh. bad. Stadtamt.
Reinhard.

E. 190. Nr. 8758. Durlach. (Erbvorladung.) Philipp Jakob Müller, verheiratheter Taglöhner von Auerbach, welcher vor neunzehn Jahren nach Amerika auswanderte und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner gestorbenen Mutter, Karl Wildemann's Wittwe, Anna Maria, geb. Ludwig, Bäuerin von Auerbach, berufen.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen drei Monaten entweder persönlich oder mittelst eines Gewalthabers zur Erbtheilung anzumelden, da sonst der Nachlaß ausschließlich auf Diejenigen fällt, mit welchen er die Erbschaft zu theilen gehabt haben würde, oder die dazu gelangt sein würden, wenn er nicht mehr am Leben wäre.

Durlach, den 6. Oktober 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Eccard.

E.168. [2]2. Nr. 6565. Offenburg. (Erbvorladung.) Karl Berg, ledig und geb. am 5. Januar 1827, von Ortenberg gebürtig, ist vor etwa 2 Jahren mit Staatserlaubniß nach Nordamerika ausgewandert.

Da dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, seine Rechte auf den Nachlaß seiner am 3. Mai d. J. verstorbenen Mutter Cäcilie, geb. Kitiratschky, Wittwe des Ignaz Berg von Ortenberg, binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigens die Theilung wie in dem Falle erledigt werden würde, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Offenburg, am 6. Oktober 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Bittmann.

E. 182. Nr. 3278. Waldkirch. (Erbvorladung.) Dem, unwissend wo, abwesenden Andreas Hettich von Bleibach ist auf Ableben seiner Mutter Lucia Kaltenbach von da ein Erbe von 15 fl. 4 kr. anerfallen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme dieser Erbschaft dahier zu melden, ansonst dieselbe Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldkirch, den 9. Oktober 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Vollhard.

E.183. Nr. 23,653. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der bereits in Amerika sich befindende Johann Martin Friebolin von Grünwettersbach will sich dort förmlich niederlassen, und hat deßhalb um nachträgliche Erlaubniß zur Auswanderung und Auslieferung seines Vermögens gebeten.

Dieser Bitte soll entsprochen werden, wenn in der zu diesem Behufe auf
Freitag, den 19. d. M., Vorm. 11 Uhr,
anberaumten Tagfahrt keine Forderung an denselben angemeldet werden wird.

Durlach, den 8. Oktober 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

E.188. [3]1. Nr. 13,308. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des † großh. Oberzollinspektors Ludwig Kieffer von Neufreistett ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 9. November 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Rheinbischofsheim, den 8. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Merz.
vdt. Linder.

E. 187. Nr. 7481. Buchen. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Joseph Anton Wittemann von Buchen haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Freitag, den 19. Oktober, Morg. 8 Uhr,
anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Buchen, den 8. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Springer.
vdt. Oppenheimer.

E.184. Nr. 30,570. Lörrach. (Ausschlußerkenntniß.) Alle Diejenigen, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen an die Gant über die Verlassenschaft des † Ortsdieners Johann Friedrich Wechlin von Tüllingen nicht angemeldet, werden hiemit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

So geschehen Lörrach, den 6. Oktober 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Achert.
vdt. Dertinger.

E.185. [2]1. Meersburg. (Dienstantrag.) Bei unterzeichneter Verrechnung wird die zweite Gehilfenstelle mit einem Gehalte von 400 fl. frei und soll durch einen im Amtskassen-Rechnungswesen erfahrenen Kameralassistenten oder Kanzleigehilfen binnen 1/4 Jahr wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Dienstzeugnisse binnen 14 Tagen portofrei einsenden.

Meersburg, den 10. Oktober 1855.
Großh. bad. Domänenverwaltung, Amts- und Forstkasse.
Walter.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.